

# Jazzgefühl der Extraklasse



Nach wie vor jung, charmant und witzig an seiner Posaune: Das **Jazz-Urgestein** Chris Barber, begleitet von einer fabelhaften Band. RP-FOTO: ANDREAS PROBST

## VON THOMAS BREMSER

**RHEINHAUSEN** Die Jazz-Götter meinten es am Samstagabend gut mit Duisburg und schickten zwölf Jünger, allesamt ausgewachsene Kerle der ersten Jazz-Garde in die ausverkaufte Rheinhausenhalle. Darunter mittlerweile einer von ihnen, der Duisburger Jazz-Promoter Bernd Albani. Bernd Albani, der nicht genug vom Oberhaupt der Stadt Duisburg geehrt werden konnte für 20 Jahre JazzLive in Duisburg mit mittlerweile zirka 40 000 Besuchern seiner feinen Jazz-Konzerte. OB Sauerland fasste das unternehmeri-

sche Geschick Albanis mit den Worten zusammen, dass er bei allen Unternehmungen auf eigene Kappe gearbeitet habe und dabei nicht, wie man nach Sauerland in Duisburg so sagt, „auf den Arsch gefallen“ sei. Natürlich wünschte sich die Stadt Duisburg mehr von diesen nicht subventionierten Abenteurern, die in eine kulturelle Sache investieren. Die Ware Jazz ist in der höchsten Vollendung, wie an diesem Abend, nicht leicht zu handhaben.

Bernd Albani hat Leidenschaft und eine geschickte Hand für die allesamt hochdotierte Jazz-Elite. Re-

den wir hier doch von Bands und Ausnahmekünstlern, die in der Carnegie Hall in New York oder der Royal Albert Hall in London musizieren. Schön, wenn an der kulturellen Duisburger Front Leute ihren Dienst verrichten, die leidenschaftlich bei der Sache sind und das gelernte kaufmännische Geschick von der Pike auf gelernt haben. Dann funktioniert Kultur so schön unverkrampft und virtuos wie bei diesem Engagement der Big Chris Barber Band. Wie soll man etwas beschreiben, was swingte, das Publikum bewegte, berührte, begeisterte und faszinierte? Chris Barber, nach wie vor jung, charmant und witzig an seiner Posaune und auch mal mit Bass in kleiner Besetzung, moderierte sehr unterhaltsam und mit typisch britischem Humor durch über 100 Jahre Jazz. Seine Band, die dem Publikum ihre unendlich feinen Phrasierungen nur so um die Ohren fliegen ließen, brachte dem begeisterten Publikum Jazzgefühl der Extraklasse. Auch wenn die Band nicht als klassische Big-Band verstanden werden wollte, was anhand der Größe auch nicht so ganz gestimmt hätte, spielten sie teilweise gut inszenierte Big-Band Klassiker aus der Frühzeit eines Duke Ellington.

Herausragend waren alle Musiker an diesem Abend an dem die Jazz-Götter das Tor zum Olymp in Rheinhausen wieder weit aufgerissen hatten.

**RHEINISCHE POST 21. April 2009**